

Peter Weiss – *Die Ermittlung. Oratorium in elf Gesängen*

(1965, 10. *Gesang vom Zyklon B*)

Genere: teatro documentario

Istruttoria e indagine, questa la doppia accezione del termine *Ermittlung* che si adatta perfettamente allo scopo di P. Weiss, quello di esplorare l'accaduto partendo da un fondamento di carattere documentario, ovvero materiali e testimonianze dall'*Auschwitz-Prozess*, tenutosi a Francoforte dal dicembre 1963 all'agosto 1965, contro diciotto sorveglianti, guardie e sanitari del campo di concentramento di Auschwitz, e permettere così allo spettatore di riflettere sui fatti e sulla questione della colpa.

Il testo, definito 'oratorio', sia per il suo carattere narrativo, che prevale su quello scenico-rappresentativo, sia per la sua composizione in quadri concisi, sia altresì per l'importanza e la gravità del tema trattato (di solito l'oratorio presenta un tema biblico), è diviso in undici canti, che ricostruiscono i processi alla luce delle dichiarazioni di imputati, testimoni, avvocati e giudici, senza alcuna caratterizzazione psicologica dei personaggi – a parte gli imputati tutti gli altri rimangono anonimi, tranne Lili Tofler, una giovane donna uccisa per aver portato avanti, senza permesso, una corrispondenza epistolare con il fidanzato cui viene dedicato un 'canto individuale'.

Gli undici canti presentano una sequenzialità che corrisponde al percorso dall'internamento alla morte: il canto della banchina rappresenta l'arrivo al campo e la selezione dei prigionieri, quello del lager descrive il campo, fino ad arrivare al canto dei forni crematori.

Il canto qui riproposto, *Gesang vom Zyklon B*, presenta le figure di un farmacista e altri uomini che negano di essere stati al corrente dell'esistenza del gas letale. Inoltre l'imputato Mulka, che aveva ordinato la costruzione di nuovi forni crematori per l'aumento di bisogno in futuro, smentisce di essere stato a conoscenza delle uccisioni di massa.

10 *Gesang vom Zyklon B*

I

ZEUGE 3 Ich arbeitete im Sommer und Herbst 1941

in der Bekleidungskammer des Lagers

Dort wurde die schmutzige Wäsche

mit dem Gas Zyklon B entwest

Unser Vorgesetzter war

der Desinfektor Breitwieser

RICHTER Herr Zeuge

Ist der Genannte

in diesem Raum anwesend

ZEUGE 3 Dies ist Breitwieser

Der Angeklagte 17 nickt dem Zeugen wohlwollend zu

ZEUGE 3 Am 3. September sah ich Breitwieser
in Begleitung von Stark
sowie anderen Herren der Politischen Abteilung
mit Gasmasken und Büchsen
zum Block Elf gehen
Danach gab es Lagersperre
Am nächsten Morgen war Breitwieser böse
weil irgend etwas nicht geklappt hatte
Es war nicht richtig abgedichtet worden
und die Vergasung mußte
noch einmal vorgenommen werden
Zwei Tage später
fuhren die Rollwagen voll mit Leichen
aus dem Hof

RICHTER Um wieviel Uhr sahen Sie Breitwieser
am 3. September auf dem Weg
zum Block Elf

ZEUGE 3 Gegen 9 Uhr abends

ANGEKLAGTER 17 Das ist unmöglich
Erstens war ich abends nie im Lager
und zweitens hätte man mich
um diese Jahreszeit gar nicht erkennen können
denn da lag immer eine Dunstschicht
über dem Gelände
vom Fluß her

RICHTER War Ihnen bekannt
daß an diesem Abend Häftlinge
im Block Elf
durch das Gas getötet werden sollten

ANGEKLAGTER 17 Ja
das hat sich herumgesprochen

RICHTER Haben Sie nicht gesehen
wie die Häftlinge
in den Block getrieben wurden

ANGEKLAGTER 17 Herr Präsident
Dienstschluß war bei uns um 18 Uhr
Ich bin nie nach 18 Uhr im Lager gewesen

RICHTER Mußten Sie nie nach 18 Uhr
Kleider ausgeben
wenn neue Transporte angekommen waren

ANGEKLAGTER 17 Wenn nach 18 Uhr Häftlinge ankamen
haben Funktionshäftlinge den Schlüssel
zur Bekleidungskammer abgeholt
und die Kleider ausgegeben

RICHTER Was für eine Funktion hatten Sie

als Desinfektor
ANGEKLAGTER 17 Wenn ich mal so sagen darf
Ich hatte die Anweisungen zu geben
RICHTER Waren Sie für diese Tätigkeit
ausgebildet worden
ANGEKLAGTER 17 Ich wurde im Sommer 1941
zusammen mit 10 bis 15 anderen
zur Ungezieferbekämpfung abkommandiert
Da waren ein paar Herren von der Firma Degesch
die das Gas lieferte
Diese unterwiesen uns
in der Handhabung des Gases
und der Gasmasken
die mit besonderen Aufsätzen
ausgestattet waren
RICHTER Wie war das Gas verpackt
ANGEKLAGTER 17 Es war in Büchsen zu einem halben Kilo
Die sahen aus wie Kaffeebüchsen
Am Anfang waren Pappdeckel darauf
immer leicht feucht und grau
Später hatten sie Metallverschlüsse
RICHTER Wie sah der Inhalt der Büchsen aus
ANGEKLAGTER 17 Es war eine körnige zerbröckelnde Masse
Man kann es schlecht sagen
Ähnlich wie Stärke
Bläulich weiß
RICHTER Wissen Sie
woraus diese Masse bestand
ANGEKLAGTER 17 Es war ein Zyanwasserstoff in gebundener Form
Sobald die Brocken
der Luft ausgesetzt wurden
entwich Blausäuregas
RICHTER Wie verlief Ihre Arbeit mit dem Gas
ANGEKLAGTER 17 Häftlinge mußten die Kleidungsstücke
in der Kammer aufhängen
Dann habe ich zusammen mit einem anderen
Desinfektor
das Gas eingeworfen
Nach 24 Stunden haben wir die Sachen
wieder rausgeholt
dann kamen neue herein
und so ging das weiter
Auch Unterkünfte hatten wir zu desinfizieren
Nachdem die Fenster verklebt worden waren
wurden die Büchsen mit Schlageisen

und Hammer geöffnet
sodann wurde eine Gummihaube darübergestülpt
weil sonst das Gas entwich
und wir erst mehrere Büchsen öffnen mußten
Wenn alles vorbereitet war
wurde das Gas ausgestreut

RICHTER War dem Gas ein Reizstoff beigemischt als Warnung

ANGEKLAGTER 17 Nein

Das Zyklon B wirkte sehr schnell
Ich erinnere mich
wie der Unterscharführer Theurer
einmal in ein Haus kam
das schon entwest war
Am Abend war es gelüftet worden
unten im Erdgeschoß
und am nächsten Morgen wollte Theurer
die Fenster im ersten Stock öffnen
Er muß wohl noch Dämpfe eingeatmet haben
fiel sofort um und rollte
bewußtlos die Treppe hinunter
bis dahin
wo er frische Luft bekam
Wäre er anders gefallen
dann wäre er nicht mehr herausgekommen

ANKLÄGER Wurden Sie mit Ihren Fachkenntnissen

nicht hinzugezogen
als man damit begann
Menschen mit Zyklon B zu töten

ANGEKLAGTER 17 Ich sage grundsätzlich nur

was wahr ist
Ich vertrug das Gas nicht
Ich bekam Magenbeschwerden und bat darum
versetzt zu werden

ANKLÄGER Wurden Sie versetzt

ANGEKLAGTER 17 Noch nicht gleich

ANKLÄGER Wann wurden Sie versetzt

ANGEKLAGTER 17 Daran kann ich mich nicht mehr erinnern

ANKLÄGER Sie wurden im April 1944 versetzt

Bis dahin stiegen Sie noch in den Graden
Zunächst wurden Sie zum Rottenführer
und dann zum Unterscharführer befördert

VERTEIDIGER Wir protestieren

gegen diese Unterschiebung
Daß Mitglieder des Lagerpersonals
im Range stiegen

ist einzig und allein dienstlich zu bewerten
und beweist keineswegs ihre Mitschuld
Zustimmung von seiten der Angeklagten

II

RICHTER Wo wurde das Gas aufbewahrt

ZEUGE 6 Es stand im Keller der Apotheke
in Kisten verpackt

RICHTER Angeklagter Capesius

War Ihnen als Vorstand der Apotheke bekannt
daß dort Zyklon B gelagert wurde

ANGEKLAGTER 3 Da muß der Herr Zeuge
einer Verwechslung zum Opfer gefallen sein
Was diese Kisten im Keller betrifft
so enthielten sie

Ovomaltin

Es war eine Sendung vom Schweizer
Roten Kreuz

ZEUGE 6 Ich habe den Karton mit Ovomaltin gesehen
und ich habe die Kisten mit dem Zyklon gesehen
und auch die Koffer habe ich gesehen
in denen der Angeklagte Capesius
Schmuckstücke und Zahngold verwahrte

ANGEKLAGTER 3 Das sind Erfindungen

ZEUGE 6 Woher stammt das Geld
mit dem sich der Angeklagte Capesius
sofort nach dem Krieg
eine eigene Apotheke
und einen Schönheitssalon einrichtete
Sei schön durch eine Behandlung bei Capesius
so hieß es in der Firmareklame

ANGEKLAGTER 3 Das Geld dafür erhielt ich durch eine Anleihe

ZEUGE 6 Und woher stammen die 50000 Mark
die mir und einigen andern Zeugen geboten wurden
wenn wir hier beschwören würden
Capesius habe im Lager nur die Apotheke verwaltet
und nicht die Aufsicht gehabt
über das Zyklon B und das Phenol

ANGEKLAGTER 3 Darüber ist mir nichts bekannt

ANKLÄGER Von wem wurde dieser Bestechungsversuch vorgenommen

ZEUGE 6 Er kam von anonymer Seite

ANKLÄGER Wissen Sie

ob eine der legalen Hilfsorganisationen
ehemaliger Wachmannschaften

dahinter stand
ZEUGE 6 Das weiß ich nicht
Ich möchte dem Gericht jedoch folgenden Brief
den ich erhalten habe
zur Kenntnis geben
Der Brief ist mit den Worten überschrieben
Arbeitsgemeinschaft für Recht und Freiheit
Sein Inhalt lautet
Sie werden bald von der Bildfläche verschwinden
Sie werden einen qualvollen Tod sterben
Unsere Mitarbeiter beobachten Sie ständig
Sie können jetzt wählen
Tod oder Leben
RICHTER Das Gericht wird die Herkunft dieses Briefes untersuchen
VERTEIDIGER Herr Zeuge
können Sie angeben
was auf den Kisten stand
ZEUGE 6 Da stand
Vorsicht Giftgas
Und dann war das Warnungsschild
mit dem Totenkopf darauf
20 VERTEIDIGER Haben Sie den Inhalt der Kiste gesehen
ZEUGE 6 Ich sah geöffnete Kisten
mit den Büchsen darin
VERTEIDIGER Was stand auf den Etiketten
ZEUGE 6 Giftgas Zyklon
VERTEIDIGER Stand noch mehr darauf
ZEUGE 6 Da stand noch
Vorsicht Ohne Warnstoff
Nur durch geübtes Personal zu öffnen
RICHTER Herr Zeuge
haben Sie gesehen
daß diese Büchsen zu den Gaskammern
transportiert wurden
ZEUGE 6 Wir hatten solche Kisten
in den Sanitätswagen zu verladen
der zum Abholen kam
RICHTER Wer fuhr im Wagen mit
ZEUGE 6 Ich sah dort Dr. Frank und Dr. Schatz
sowie Dr. Capesius
Sie hatten ihre Gasmasken dabei
Dr. Schatz hatte sogar einen Stahlhelm auf
Ich erinnere mich daran
denn einer seiner Begleiter sagte
Du siehst aus wie ein kleiner Pilz

VERTEIDIGER Wir möchten das Gericht daran erinnern
daß zu gewissen Zeiten im Krieg
das Tragen von Gasmasken Pflicht war
Weder das Weggehen unserer Mandanten
noch ihr Zurückkommen mit einer Gasmaske
beweist
wohin sie gegangen sind
RICHTER Herr Zeuge haben Sie Lieferscheine
für die Sendungen des Gases gesehen
ZEUGE 6 Beim Eintreffen dieser Sendungen
die später immer größere Mengen
umfaßten und die dann im alten Theatergebäude
außerhalb des Lagers gespeichert wurden
hatte ich die Begleitscheine oft
zur Verwaltung zu bringen
Als Absender war die deutsche Gesellschaft
für Schädlingbekämpfung angegeben
RICHTER Auf welchem Weg
wurden die Sendungen befördert
ZEUGE 6 Teils kamen sie im Lastwagentransport
direkt von der Fabrik
oder sie liefen per Bahn
über Wehrmachtsfrachtbriefe
RICHTER Erinnern Sie sich an angegebene Mengen
ZEUGE 6 Es kamen 14 bis 20 Kisten
auf einmal an
RICHTER Wie oft trafen Ihrer Berechnung nach
diese Transporte ein
ZEUGE 6 Mindestens einmal wöchentlich
Im Jahre 1944 mehrmals in der Woche
Da wurden auch die Lastwagen der Fahrbereitschaft
des Lagers herangeholt
RICHTER Wieviele Büchsen
waren in einer Kiste enthalten
ZEUGE 6 Jede Kiste enthielt 30 Büchsen
a 500 Gramm
RICHTER Sahen Sie Preisangaben
ZEUGE 6 Der Preis per Kilo war 5 RM
RICHTER Wieviele Büchsen
wurden für eine Vergasung benötigt
15 ZEUGE 6 Für 2000 Menschen in einer Kammer
wurden etwa 16 Büchsen verbraucht
RICHTER Das Kilo zu 5 Mark
macht 40 Mark

III

RICHTER Angeklagter Mulka

Als Lageradjutant unterstand Ihnen auch
die Fahrbereitschaft

Hatten Sie da Fahrbefehle auszuschreiben

ANGEKLAGTER 1 Ich habe keine solchen Befehle geschrieben

Damit hatte ich nichts zu tun

RICHTER Wußten Sie

was Anforderungen von Material zur Umsiedlung
bedeuteten

ANGEKLAGTER 1 Nein

RICHTER Angeklagter Mulka

Das Gericht ist im Besitz von Fahrbefehlen
zum Transport von Material zur Umsiedlung

Diese Dokumente sind von Ihnen unterschrieben

ANGEKLAGTER 1 Es mag sein

daß ich den einen oder den andern Befehl
einmal abzeichnen mußte

RICHTER Haben Sie nicht erfahren

daß Material zur Umsiedlung
aus dem Gas Zyklon B bestand

ANGEKLAGTER 1 Wie ich bereits äußerte

war mir dies nicht bekannt

RICHTER Von wem wurden die Anforderungen

dieses Materials ausgegeben

ANGEKLAGTER 1 Sie liefen durch Fernschreiben ein

und wurden an den Kommandanten
oder den Schutzhaftlagerführer
weitergeleitet

Von dort gelangten sie an den Chef
der Fahrbereitschaft

RICHTER Unterstand der nicht Ihnen

ANGEKLAGTER 1 Nur disziplinar

RICHTER Lag es nicht in Ihrem Interesse

zu erfahren

wozu die Lastwagen der Fahrbereitschaft
eingesetzt wurden

ANGEKLAGTER 1 Es war mir ja bekannt d

aß sie zur Materialverfrachtung
benötigt wurden

RICHTER Wurden auch Häftlinge

in den Lastwagen transportiert

ANGEKLAGTER 1 Davon weiß ich nichts

Zu meiner Zeit gingen die Häftlinge
zu Fuß

RICHTER Angeklagter Mulka

Es befindet sich in unserer Hand ein Schriftstück
in dem die Rede ist
von der erforderlichen dringenden Fertigstellung
der neuen Krematorien
mit dem Hinweis
daß die damit beschäftigten Häftlinge
auch sonntags zu arbeiten hätten
Das Schreiben ist von Ihnen unterzeichnet

ANGEKLAGTER 1 Ja

das muß ich wohl diktiert haben

RICHTER Wollen Sie immer noch behaupten
daß Sie von den Massentötungen
nichts gewußt haben

ANGEKLAGTER 1 Alle meine Einlassungen
entsprechen der Wahrheit

RICHTER Wir haben als Zeugen einberufen
den ehemaligen Werkstattleiter
der Fahrbereitschaft des Lagers
Herr Zeuge

wieviele Wagen gab es da

ZEUGE 1 Die Lastwagenstaffel bestand aus
10 schweren Fahrzeugen

RICHTER Von wem erhielten Sie die Fahrbefehle

ZEUGE 1 Vom Fahrbereitschaftschef

RICHTER Von wem waren die Fahrbefehle unterschrieben

ZEUGE 1 Das weiß ich nicht

RICHTER Herr Zeuge

Wozu wurden die Lastwagen eingesetzt

ZEUGE 1 Zum Abholen von Frachten
und zum Häftlingstransport

RICHTER Wohin wurden die Häftlinge transportiert

ZEUGE 1 Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen

RICHTER Haben Sie an diesen Transporten teilgenommen

ZEUGE 1 Ich mußte da mal mitfahren
als Ersatz

RICHTER Wohin fuhren Sie

ZEUGE 1 Ins Lager rein
wo sie da ausgesucht wurden
und was da so war

RICHTER Wohin fuhren Sie dann
mit den Menschen

ZEUGE 1 Bis zum Lagerende
Da war ein Birkenwald
Da wurden die Leute abgeladen

RICHTER Wohin gingen die Menschen

ZEUGE 1 In ein Haus rein

Dann habe ich nichts mehr gesehen

RICHTER Was geschah mit den Menschen

ZEUGE 1 Das weiß ich nicht

Ich war ja nicht dabei

RICHTER Erfahren Sie nicht

was mit ihnen geschah

ZEUGE 1 Die wurden wohl verbrannt

an Ort und Stelle